

Die Lebenskraft eines Zeitalters liegt nicht in seiner Ernte, sondern in seiner Aussaat

Ludwig Börne (1786-1837), Deutscher Schriftsteller und Kritiker

Pressekonferenz des Energietisch- Lübeck über die Rolle von Windkraftanlagen in Lübeck in Zeiten des Ausbaus erneuerbarer Energien und der Vor-Ort-Erzeugung von Strom

Stellungnahme des Fördervereins Energietisch Lübeck zum Thema Windkraft in HL

Wir befinden uns in einem Strukturwandel in der Energieerzeugung. Viele Entscheidungsträger müssen alte Überzeugungen ablegen und gleichzeitig neue annehmen und andere Entscheidungen treffen. Ein rascher Ausbau erneuerbarer Energien mit Vorrang für die Erzeugung vor Ort ist ohne den nachhaltigen Ausbau von Windkraftanlagen als "neue Leitenergie" auf dem Lübecker Stadtgebiet nicht denkbar. Kooperationen mit Nachbarkreisen für Beteiligungen an Windparks sind eine gute und ergänzende Möglichkeit, geplante Grundlastanteile im städtischen Ringnetz zu sichern und bleiben davon unberührt, so der Verein.

Es waren schon 2010 von den Stadtwerken neun potentielle Windstandorte nach Kiel gemeldet worden. Insbesondere die Naturschutzbehörde und der Bürgermeister verhinderten ihre Durchsetzung. Jetzt redet man nur noch über zwei Windmühlen, die modernisiert wahre Wunder vollbringen und einen weiteren Ausbau in Lübeck scheinbar überflüssig machen sollen.

Ein moderner Naturschutz kennt aber die verheerenden Wirkungen, die der von Menschen gemachte Klimawandel bei den heimischen Arten hat und achtet auf die Folgen von wetterextremem Klimastress auf die ökologischen Nischen. Er erkennt, dass Klimaschutz ein Teil vom Naturschutz ist und zu Aussterbe- und Auswanderungsbewegungen führt. Naturschutz und Klimaschutz sind folglich die beiden Seiten ein und derselben Medaille. Das ist Naturschutz mit Weitsicht, in dem Flächenstilllegungen, Ausgleichsflächen, Landschaftsbilder, die Vermeidung von Klimagasen und die erneuerbaren Energien zusammenarbeiten müssen. Private Interessen mit Landschaftsverbrauch in Schutzzonen sind dagegen Eingriffe in das Naturschutzrecht, in denen persönliche Interessen berücksichtigt werden.

Lübeck setzt 515 Gigawattstunden Strom im Jahr um. **Um eine Hälfte muss sich Lübeck selber kümmern**, so die Ansicht des Vereins *Energietisch Lübeck*. Eine "Vor-Ort-Stromerzeugung" mit geringen Verlusten bei Stromtransport und Umwandlung im städtischen Ringnetz ist der vernünftigste Weg. Das bringt Wertschöpfung und Arbeitsplätze in die Stadt, macht fossile Brennstoffe ersetzbar und führt kurz- und mittelfristig schnell zu einer hochprozentigen „Erneuerbaren-Energie-Region“ mit Anreiz zum Stromsparen und eigener, verantwortungsbewusster Stromwandlung für eine Hälfte des gesamten Stromumsatzes in Lübeck. Was zu einem solchen Umbau alles dazugehören kann, können Sie auf der Homepage des Energietisch- Lübeck, nachlesen.

Hier gilt immer: Verantwortung für 260 GWh/a Stromerzeugung und Stromsparen übernehmen (2010) Stromsparen und Energieeffizienz kommt vor Stromerzeugung.

Ersatz bedeutet: Stromwandlungen aus erneuerbaren Energien mit Speicherstrom Zusammenschalten eines Hybridkraftwerkes zu einem virtuellen Kraftwerk, zugeschnitten auf Lübeck

Netzsteuerung: Erfolg über eine Netzleitwarte und regelt den Strom oberhalb der Grundlast (Smart Grid)

www.energiesch-luebeck.de/diverses/erneuerbare_energien_fuer_luebeck.html

www.energiesch-luebeck.de/Positionspapier_ETL_Vortrag.pdf

Windkraft hier und jetzt in Lübeck, für den direkten Verbrauch erzeugt und mit Speicherpotential für Wind- und Solarflauten im Lübecker Ringnetz ist also die richtige Antwort auf den Strukturwandel der Zeit. Wenn man alles mit Wind machen wollte, so handelte es sich bei der Teilmenge aus unserem Energiekonzept um 32

Windkraftanlagen mit je 2MW und einem Gesamtvolumen von etwa 80 Millionen Euro. Gerechnet wurde mit einer Nabenhöhe von 80 Metern und einer durchschnittlichen Windgeschwindigkeit von 6m/s je Windkraftanlage. **Vier Gigawattstunden Strom im Jahr** könnten diese Anlagen so insgesamt erzeugen. Insgesamt kommen wir in unserem Konzept auf **128 Gigawattstunden Eigenerzeugung im Jahr**, die nicht zwingend allein mit Windkraft erreicht werden müssen.

Im Lübecker Umland sollten hiervon mindestens 20 Anlagen stehen um die Grundlast im städt. Ringnetz anzustreben. Für das Lübecker Stadtgebiet bleiben also noch 12 Windkraftanlagen, die variabel eingesetzt werden können und wo schnelle Genehmigungen möglich werden. Die angenommene Zahl von 12 Windkraftanlagen ist willkürlich. Sie kann sich ändern, wenn andere erneuerbare Energien die Stromerzeugung übernehmen, oder auch ein gutes Vorankommen beim Stromsparen und dem Einsatz energieeffizienter Technik absehbar ist.

Erneuerbare Energien mit dezentraler Struktur in Lübeck zu erzeugen bedeutet also außerdem eine **Energiespar- und Effizienzlobby**, die von Wirtschaftsverbänden, den städtischen Einrichtungen und den privaten Haushalten unterstützt wird. Sie ist unverzichtbar, um möglichst wenig Regelenergie erzeugen zu müssen und das städtische Ringnetz oberhalb der Grundlast stabilisieren zu können. Hier ist ein **Einsparpotential** von mindestens nochmals **128 Gigawattstunden** zu erreichen. Bemühungen um das Energiesparen und der Einsatz von Energieeffizienz gehen immer mit der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien einher, haben aber Vorrang.

Sich bei der Erzeugung von Strom auf andere zu verlassen, und die Stromwandlung vorwiegend auf umliegende Kreise zu verschieben, ist das "St.-Florian-Prinzip", und damit Ausdruck falscher Politik, die sich in Abhängigkeiten begibt und schnelle Genehmigungen verhindert oder verschleppt. Ausreden, wie "die verspargelten Sichtachsen auf Lübeck" u.ä. entbehren bei vernünftiger Vorgehensweise jeder realistischen Betrachtung. Mit der Verweigerung, photovoltaische Module in der Altstadt zu genehmigen, haben wir die Folgen einer solchen Vorgehensweise in den letzten Jahren kennen gelernt. Obwohl es hier genug Dächer gibt, die für einen Altstadt-Besucher nicht auszumachen sind, wurde ganz pauschal und undifferenziert der Denkmalschutz herbeizitiert. Ein solcher Schildbürgerstreich findet bestenfalls einige Anhänger, seine politische Durchsetzung aber lähmt den Fortschritt.

Entlang der Autobahnen und auf den dahinter liegenden Flächen in Lübeck, wo die Eignungen für Siedlung und Naturschutz bereits entwertet sind, gibt es genug Flächen, auf denen es sinnvoll ist, auch Windkraftanlagen zuzulassen. Die von einem Ingenieurbüro für die Stadtwerke bereits untersuchten und nach Kiel eingereichten Windstandorte sind hier besonders gut geeignet. Dieses gilt an beiden Standorten auch für photovoltaische Module, Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen und andere Energiewandler, sowie Anlagen für die Erzeugung und Lagerung der chemischen Speicherstoffe.

Moderne Biogasanlagen machen Biogas aus Reststoffen der Land- und Viehwirtschaft und der nahrungsmittel verarbeitenden Industrie und aus mengenbegrenzten Energiepflanzen aus dem Mischfruchtanbau. Elektrolyse-Anlagen machen mit überschüssigem Windstrom aus Wasser Windgas (Ökostrom-Wasserstoff) und leiten es entweder direkt in das Erdgasnetz ein und/oder verbrennen es in Mischung mit Biogas (Wasserstoff-Biogas-Gemisch) oder CO² (methanisiertes Erdgas aus Ökostrom-Wasserstoff und CO²) in Blockheizkraftwerken. So können Wind- und Solarflauten überbrückt werden und es entsteht Strom und Wärme für die Stadt über die Strom-Gasnetz-Kopplung.

Die Menschen erwarten angemessene Antworten auf die Erfordernisse der Zeit, trotz aller Proteste gegen die Windkraft. Vor allem aber erwarten sie **offene und ehrliche Auseinandersetzungen, tragfähige Kompromisse und andere Richtungsentscheidungen.**